

Glatteis statt Kunstrasen

Rutschpartie Am Fest des Eishockeyclubs Zunzgen-Sissach duellieren sich regionale Sportvereine im Eisfussball. Danach wagen sich Promis aufs Spielfeld und liefern sich einen bis zum Schluss spannenden Match.

Daniel Aenishänslin

«Ouuu, nein, nein, da bin ich froh, dass es das zu meiner Aktivzeit noch nicht gab», scherzte ein gut gelaunter Benjamin Huggel nach dem Promispiel am Fest des EHC Zunzgen-Sissach. Denn Initiant Kevin Schläpfer hatte nicht nur Huggels Team ge-coacht. Er hatte sein Coaching mittels Mikrofonie auf die Lautsprecher der Sissacher Kunstseisbahn übertragen lassen. Dass Christian Gross diese Möglichkeit nicht besass, ist ganz in Huggels Sinn. Rund 600 Besucherinnen und Besucher hörten live mit, wenn Schläpfer lobte, fluchte, dirigierte, jubelte. Ein Fanal.

Wie OK-Präsident Ruedi Müller bereits im Vorfeld gesagt hatte, feierte der EHC Zunzgen-Sissach mit diesem Fest seine Zukunft. Endlich ist aus der maroden Überdachung eine funktionstüchtige Halle geworden. Den 120 Junioren kann wieder heimisches Eis geboten werden, nachdem sie vor fünf Jahren auf andere regionale Eisflächen ausweichen mussten.

Grund genug für Benjamin Huggel, Sissach seine Aufwartung zu machen. «Sport liegt mir am Herzen», begründete er sein Kommen, «ich unterstütze es, wenn Infrastruktur für den Sport gebaut, erhalten oder weiterentwickelt wird.» Zudem spiele er gerne Hockey. «Darum hat es extrem gepasst.» Nicht nur für ihn. Am zweitägigen Anlass kamen nicht nur die Hockeyspieler, sondern auch die Eisfussballer auf ihre Kosten.

Der andere Fussball

«Angereist sind wir einfach, um zu spielen und Spass zu haben», sagte Marco Müller, «aber nachdem wir den Finaleinzug geschafft hatten, wollten wir den Pot natürlich unbedingt.» Müller reiste mit der Fünftliga-Equipe des FC Oberdorf an. Im Halbfinal bezwang sein Team den TV Ormalingen, im Final den FC Diegten-Eptingen im Penaltyschiessen. «Auf dem Eis fühlt es sich schon seltsam an, die



In voller Eishockeymontur, jedoch ohne Schlittschuhe, fordern sich die Teams heraus. Foto: Florian Bärtschiger

eigenen Bewegungen sind etwas unkontrolliert», führte der Oberdörfer aus.

In voller Eishockeymontur, jedoch ohne Schlittschuhe, treten fünf Feldspieler und ein Torhüter gegeneinander an. «Tempo aufzunehmen, ist nicht schwierig, aber das Bremsen», beschrieb Müller, «und die Reaktionszeit lässt oft zu wünschen übrig.» Damit die PS besser aufs Eis gebracht werden können, griffen die Teams der Eisfussballer zwischen den Spielen gern zu einem Bier. «Das hilft», beteuerte Marco Müller, «wir haben das im ersten Spiel zu spüren bekommen, als es noch nicht so lief – da waren wir etwas unterhopft.»

Das eine oder andere Bierchen tranken auch die Promis. Trotzdem spielte Altmeister André Rötheli brillant, Publikumslieb-

ling Patrick Sutter souverän, Oliver Kamber technisch beschlagene. Überraschend stark trumpfte Benjamin Huggel auf. Der einstige Profifussballer hatte Kufen und Stock im Griff, schoss zwei Tore. «Als Kind habe ich im Winter oft auf Rollschuhen, später Inlineskates und mit kleinen Bällen Hockey gespielt», verrät er, «als ich mit dem Profifussball aufhörte, habe ich als Ersatz dafür mit Eishockey begonnen.»

Eine tiefe Verbundenheit

Weniger gut lief es dem ehemaligen Sportchef des FC Basel im gegnerischen Team. Zwar durfte auch Marco Streller einmal einnetzen, nur löste sich zu diesem Zeitpunkt sämtliche Gegenwehr in eine Art Wohlgefallen auf. Er blieb ehrlich. Gegenüber Moderatorin Seraina Degen äus-

serte er: «Man sieht, dass ich das nicht gewohnt bin.» Er schaute sich Eishockey gerne an, spiele aber nie. Kurz darauf fand Degen sogar heraus, was Streller mit Sissach verbindet. «Früher war ich gelegentlich im CH (eine Disco, Anm. d. Red.),» nährte Marco Streller das Klischee.

Viel zum Gelingen trug einer bei, den die Fans Hockeygott nennen. Kevin Schläpfer zog die Fäden, damit am Sonntag das Spiel zwischen den ZSC Lions und dem HC Davos stattfinden konnte, am Samstag das Promispiel. «Ich bin mit Sissach verbunden», begründet er seinen Einsatz, «ich wohnte immer hier, schaute mir die Spiele an, meine Kinder lernten auf dieser Kunsti Schlittschuhlaufen, und ich habe den Kontakt nie verloren, egal wo in der Schweiz ich arbeitete.»

MATCHTELEGRAMM EISHOCKEY-PROMISPIEL

Team Grün – Team Weiss 8:7 (7:7) n. P.

600 Zuschauer.

SR Vöggtlin, Engler/Wüthrich.

Tore: 5. Kamber (Scheidegger) 1:0. 8. Huggel (Scheidegger) 2:0. 9. Sutter (Rötheli, Melichar) 2:1. 12. Huggel (Schwarz) 3:1. 13. Campbell (Rötheli) 3:2. 14. Lötscher 3:3. 14. Hürlimann 3:4. 16. Rüedi 4:4. 25. Streller 4:5. 25. Rötheli (Hürlimann) 4:6. 27. Steiner (Kamber) 5:6. 37. Hürlimann (Hunziker) 5:7. 38. Kamber (Steiner) 6:7. 39. Grieder (Di Biase) 7:7.

Penaltys: 3:2 für Grün. Für Grün trafen Huggel, Gislimberti und Stecher. Für Weiss trafen Maurer und Rötheli.

Team Grün: Mathis; Di Biase, Scheidegger; Grieder, Rüedi; Steiner, Kamber, Gislimberti; Huggel, Schwarz, Stecher; Burgherr, Herzog. Team Weiss: Eichmann; Sutter, Melichar; Hunziker, Maurer; Käser, Campbell, Hürlimann; Lötscher, Rötheli, Streller; Frank.

Wenn aus der W. Nuss von Bümpliz der G. Nuss aus Liestal wird

Kulinarik Die bis Mitte Oktober dauernden Baselbieter Genusswochen sind feierlich eröffnet worden.

Eröffnungsreden und Genuss, sagte Daniel Spinnler, stächen sich eigentlich gegenseitig aus: kaum Genuss wegen der Rede, und wenn doch, dann lediglich jener an der Vorfreude auf den anschliessenden Apéro. Dennoch hielt der Liestaler Stadtpräsident seine Rede. Hätte er aber recht behalten wollen, dann hätte er sich das Singen verküffelt. Doch Spinnler, alter Schulchorsänger mit kräftiger Stimme, sang.

Dies alles geschah am Eröffnungsanlass der 7. Baselbieter Genusswochen im Rahmen des Genussmarktes am Samstag in der Altstadt Liestals, während Passanten unverhohlen von den bereitstehenden Apéroplatten stibitzten. Unbeeindruckt intonierte Spinnler mit leicht angepassten Lyrics Patent Ochsner, sodass aus der «W. Nuss vo Bümpliz» der «G. Nuss aus Liestal»

wurde – und aus der Unvereinbarkeit von Eröffnungsreden und Genuss ein beinahe schon bleibender Moment.

Vielfältiges Programm

So, will man fast meinen, dürfen die sechswöchigen Genusswochen gern weitergehen. Weniger natürlich wegen Gesangsseinlagen und forscher Worte, die mehr Genuss für die Gesellschaft, Liestal und das ganze Baselbiet fordern und die hiesige Kulinarik über den grünen Klee loben. Sondern vielmehr wegen des Genusses an sich und dessen, was die geeigneten Geniesser bis am 13. Oktober alles erwartet.

Denn das Programm, das die Promotoren auf die Beine gestellt haben, ist vielfältig wie nie und umfasst rund 50 Gastgeber, die zu über 150 Veranstaltungen einladen. Sie reichen vom «musicu-

linarium» in Waldenburg, an dem junge Gesangstalente mit verheissungsvollen Jungköchen zusammenspannen, bis zum «Spitzen Rocklette», einem Raclette-Schmaus mit Livemusik auf dem Hof Spitzenbühl ob Liesberg. Und die eigens kreierten Menüs in zahlreichen Restaurants gehören genauso dazu wie eine Chästeilet in Sissach oder ein gemeinschaftliches Zwetschgenrösten in Gelterkinden.

Als diesjähriger Signature-Event steht ein Humordinner mit Slam-Poet Dominik Muheim im Kulturhotel Guggenheim in Liestal auf der Agenda. «Das ist mein persönlicher Höhepunkt», verrät Tobias Eggmann. Als Geschäftsführer von Baselland Tourismus hat er die Genusswochen 2013 in die Region geholt.

Die Organisation obliegt seit diesem Jahr dem Verein IG Ba-

selbieter Genusswochen, dessen Präsident Eggmann ist. Der Anlass hat sich bereits im vergangenen Jahr von der Dachorganisation gout.ch emanzipiert, als er von der zehntägigen Genusswoche zu den anderthalbmonatigen Genusswochen wurde.

Mirabelle im Mittelpunkt

Im Mittelpunkt dieser sechs Genusswochen steht eine kleine, vorwiegend gelbe, süsse und aromatische Frucht: die Mirabelle. Sie hat man zur Spezialität des Jahres erkoren, was nicht verwundern darf, schliesslich ist Mirabellen-Erntezeit – und neun von zehn Schweizer Mirabellen stammen aus dem Baselbiet.

Anlässlich der Eröffnung gab es sie als Tafelobst frisch aus dem Schälchen, als Dörrobst oder etwa als Konfitüre. Weitere Events und Menüs im Zeichen

der Mirabelle folgen. In Pratteln wird sie eingemacht, in Laufen auf eine kulinarische Weltreise geschickt und in Buus mit Gin kredenzt. Bereits morgen Abend steht sie in Sissach im Zentrum eines Kochkurses.

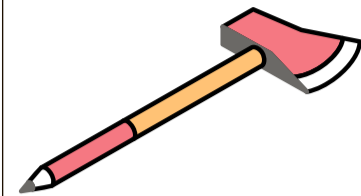
Die Baselbieter Genusswochen haben zum Ziel, die Genusskultur zu feiern, die regionale Kulinarik zu fördern, für Saisonalität und Nachhaltigkeit zu sensibilisieren und Produzenten wie Verarbeiter in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken. Kurz: Es geht um das Feiern des Geniessens. Und das ist wichtig. «Schliesslich», schloss Daniel Spinnler seine Eröffnungsrede, «führt Genuss zu mehr Lebensqualität.»

Lucas Huber

www.baselbieter-genusswochen.ch

Läng d Achs und gib im

D Määlwurm



Usgrännet die eheemooligi Buuren- und Bürgerbartei haut oorteli dernäabe. Dä, wo s nöischt Wahlblakaat entwoorfte hed, hed nämmlig käi Ahnig vo der Biologie. Dass Määlwürmer e gunden Öpfel deerewääg aafresse, chunnt in der Natur nit voor, säit ämmel en Insektenkenner vo Agroscope, em bundesäigene Landwirtschaftsforschingszäntrum. Aber velicht isch es esoo, as die, wo das Blakaat in Ufdraag geh häi, scho lang käi Ahnig me häi, wien en Öpfel usgseht, geschwyge denn, was e Määlwurm frisst.

Heiner Oberer

oorteli = gehörig
deerewääg = auf diese Art

Nachrichten

Crash zwischen Roller und Fussgänger

Unfall Beim Kronenplatz in Binningen kollidierten in der Freitagnacht um 23.10 Uhr ein Fussgänger und ein Rollerfahrer. Als der Fussgänger vor der Einmündung zum Kronenplatz die Benkenstrasse überquerte, kam es zum Zusammenstoss, bei dem der Fussgänger zu Boden fiel, sich aber nicht verletzte. Der Lenker des Rollers fuhr nach der Kollision davon in Richtung Basel. Die Baselbieter Polizei sucht nun Zeugen, die den Vorfall beobachtet haben und Angaben zum Rollerfahrer machen können (061 553 35 35). Dieser trug ein weisses T-Shirt und einen schwarzen Helm. Der Roller war schwarz und hatte ein gelbes Kontrollschild. (red)

Über 6000 Besucher am Ebenraintag

Landwirtschaft «Zukunft säen», das war das Motto des diesjährigen Ebenraintags, der am Sonntag über 6000 Besucher nach Sissach lockte. Anlass für das Motto gab das 100-Jahr-Jubiläum der landwirtschaftlichen Bildung im Baselbiet. Seit 1919 können sich Lernende zum Landwirt oder zur Landwirtin ausbilden. Mit den Veränderungen in der Landwirtschaft hat sich auch die Bildung verändert – und sie wird dies auch weiterhin tun. Zu diesem Thema hat Agraringenieur und Ebenrainleiter Lukas Kilcher gemeinsam mit dem Agrarhistoriker Peter Moser gestern ein Buch veröffentlicht, das einerseits die Entstehung und die Entwicklung der landwirtschaftlichen Bildung thematisiert, aber auch auf die vielfältigen Tätigkeiten eingeht, die am Zentrum Ebenrain zusammenkommen. (red)

Glückwunsch

Aesch Heute kann Gertrud Benzinger-Spring ihren 90. Geburtstag feiern. Die BaZ gratuliert der Jubilarin ganz herzlich und wünscht ihr alles Gute für das neue Lebensjahr. (red)

gratulationen@baz.ch